

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

107 (9.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654033)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pf. resp. 1 Mark 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peter Nr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 107.

Oldenburg, Dienstag, den 9. Mai 1893.

XXVII. Jahrgang.

Siehe eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 9. Mai. Offiziell wird versichert, daß die nach Pfingsten beorderten militärischen Übungen keinerlei außergewöhnliche Maßregeln bedeuten.

HTB. — Die Bahlagitationen werden bereits auf das lebhafteste betrieben; besonders sind die Antisemiten auf den Dörfern eifrig thätig.

HTB. — Heute finden hier vier große Maurerversammlungen bezugs Besprechung über Rohnerhöhung statt.

HTB. Butareff, 8. Mai. Starke Regengüsse haben in ganz Rumänien Ueberschwemmungen und Bahnstörungen hervorgerufen.

Die Trennung der deutschfreisinnigen Partei.

Die Meinungsverschiedenheiten in der deutschfreisinnigen Fraktion des Reichstags in Sachen der Militärvorlage waren bekannt; aber es hat doch allgemein übersehen, als der Meldung über die Auflösung des Reichstags fast unmittelbar die Kunde von der Auflösung der deutschfreisinnigen Partei auf dem Fuße folgte. Die durch den Beschluß der freisinnigen Fraktion am Sonnabend niedergesetzte Kommission, bestehend aus den Herren Richter, Hamberger, Otto Hermes, Barth, Schröder, Hugo Hermes und Hinz, hat am Montag Vormittag ihre Aufgabe erledigt und nach Ordnung der finanziellen Angelegenheiten hat sich die Kommission dahin geeinigt, daß vorläufig und bis zur endgültigen Konstituierung der beiden Parteien nach den Reichstagswahlen der eine Teil den Namen „Freisinnige Volkspartei“, der andere Teil (Exzeptionisten) den Namen „Freisinnige Vereinigung“ führt. Die Kommission erklärt sich bereit, auf Vorschlag beider Teile in Kandidaturfragen eine Vermittelung zu übernehmen. Der Wahlaufsatz der freisinnigen Volkspartei, der gestern Abend erschienen, ist von den Herren Richter und Bayer unterzeichnet. Die Fusion mit der Volkspartei, über die am Sonnabend und gestern mit Bayer und Hausmann verhandelt wurde, ist also perfekt geworden. Die freisinnige Landtagsfraktion wird in ihrem Bestande bis zum Ablauf dieser Session ungetrennt bleiben, weitere Beschlüsse bleiben vorbehalten bis nach den Reichstagswahlen, welche infolge Ablauf der Legislaturperiode im Oktober stattfinden müssen. Von den freisinnigen Landtagsabgeordneten haben folgende ihren Beitritt zur freisinnigen Volkspartei erklärt: Gund Halberstadt, Hugo Hermes, Otto Hermes, Knörke, Kolisch Sangerhausen, Berge, Wundel, Neutrich, Papendick, Barthe, Eugen Richter, Schand, Schmitz, Schmieder, Krüger und Wierchow. Die freisinnige Partei des Abgeordnetenhauses zählt 29 Mitglieder. Daß über die Teilung der Wahlbezirke von der Kommission etwas beschlossen sei, bezeichnet die „Freis. Ztg.“ als unzutreffend. — Ueber das weitere Vorgehen der Minderheit der freisinnigen Partei wird später Bericht erstattet werden, da die entscheidende Beratung wegen der augenblicklichen Abwesenheit der Herren Richter und Barth von Berlin erst heute stattfinden wird.

Abg. Eugen Richter sendet der „Voss. Ztg.“ eine detaillierte Erklärung der Gründe seines Vorgehens und so gerade heraus, daß es ihm ohne starken Rückhalt an ein an den Grundgedanken der alten Fortschrittspartei festhalten Mehrheit in seiner Partei nicht möglich wäre, den bestehenden schweren Wahlsatz nach der rechtsstehenden Parteien und die Sozialdemokratie durchzuführen, daß entwerfung von der süddeutschen Volkspartei erwartete, daß nach den Reichstagswahlen eine Parteilinie stattfinden würde, um über Organisation, Programm und Parteibeziehungen endgültig Beschlüsse zu fassen.

Einige Berliner Abendblätter bezeichnen in ausführlichen Berichten die Spaltung der freisinnigen Partei als einvernehmliches Ereignis. Die „Voss. Ztg.“ findet die Spaltung der deutschfreisinnigen Partei folgerichtig, sie sagt, äußeren Anlaß zu dieser Auseinandersetzung habe allerdings die Militärvorlage gegeben. Aber sie war nur eine Gelegenheit, um Gegensätze, die seit Jahren vorhanden waren, bisweilen eine bedrohliche Schärfe annehmen, bis zur Erkenntnis der Unmöglichkeit geistlichen Zusammenwirkens steigern. Die deutschfreisinnige Partei habe niemals Charakter einer einheitlichen, in sich geschlossenen

Fraktion getragen. Und das war begreiflich angesichts der parlamentarischen und politischen Geschichte. Die eine Gruppe der Partei blickte mit Stolz auf die Konfliktfähigkeit, auf den Kampf gegen die Unzulänglichkeit der Verfassung, auf ihren Widerstand gegen frühere Militärkompromisse, während der andere Teil bis zur Session innerhalb der nationalliberalen Partei bei diesen Kompromissen mitgewirkt hatte. Ausgeglichen hätte sich die Verschiedenartigkeit der Bestandteile der Partei niemals; außerdem mußte hier und dort das Temperament, die gesellschaftliche Genossenschaft, die politische Lebhaftigkeit des einen oder des anderen der Einheitlichkeit der Partei Abbruch thun. Das „Berl. Tagebl.“ ist dagegen der Ansicht, daß eine Spaltung keineswegs notwendig gewesen wäre und sagt am Schlusse seines Artikels: „Die Centrums- und die konservative Partei, die gleichfalls Dissonanzen in sich haben, hielten es für klug, sich nicht zu spalten. Die freisinnige Partei aber hat den Bruch vollzogen. Ein folgenreicher Schritt ist in Wirklichkeit — ja, sagen wir es gerade heraus, in Uebereilung gethan. Man hat, obwohl äußerlich in den Auseinandersetzungen von keiner Seite die Form verletzt wurde, innerlich doch ab irato gehandelt. Auf die Urheber fällt die ganze Last der Verantwortung.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai. — Der Reichskanzler beim Kaiser. Die „Kreuztg.“ schrieb am Sonntag: „Der Reichskanzler hat sofort nach erfolgter Auflösung des Reichstags dem Geh. Rat Dieblich zum Kaiser entsandt, um ihm die offizielle Mitteilung der vollzogenen Beschlüsse zu machen.“ Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Hingegen können wir mitteilen, daß der Reichskanzler selbst sich nach der Auflösung mit dem nächsten fahplanmäßigen Zuge nach dem Neuen Palais begeben hat, nicht, um dem Kaiser, wie einige Blätter haben wissen wollen, seine Demission anzubieten, sondern um Sr. Majestät über die Vorgänge vor und bei der Auflösung Vortrag zu halten.

Der preussische Minister des Innern erklärt unter dem 6. Mai folgende Bekanntmachung: Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom heutigen Tage bestimmt worden ist, daß die Reichstagswahlen für den Reichstag am 15. Juni d. Js. vorzunehmen sind, setzen wir auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1870 den Tag, an welchem die Auslegung der Wahlerlisten zu beginnen hat, auf den 18. Mai d. Js. hierdurch fest.

In Wittenberg fand am Sonntag eine Wählerversammlung statt, in der die bisherigen freisinnigen Abgeordneten Barth und Dohrn (zu der Hinz-Gruppe gehörig) referierten. Dohrn erklärte, unter Voraussetzung der gegenseitigen gleichartigen Dienst zur Erhöhung der Präsenzstärke bereit gewesen zu sein. Er schloß sich bei einer Wiederwahl seine freie Entscheidung nach dem Interesse des Vaterlands vorbehalten. Die Versammlung erklärte sich mit allen gegen sechs Stimmen mit Dohrn's Standpunkt einverstanden und stellte ihn wieder als Kandidaten auf.

Ueber die Verhandlungen in der freisinnigen Partei weiß die „Allg. Z.“ noch folgendes mitzuteilen: „Nach längerer Beratung einigte man sich dann über folgende Punkte: Die Leitung der freisinnigen Partei wird sich bei den Wahlen jeder Bekämpfung der Exzeptionisten enthalten, auch wenn diese als ihr Programm die Annahme des Antrages Hüne aufstellen werden. Dagegen werden die Exzeptionisten auch den Bestehen der Richterfreunde respektieren und den Richterleuten keine Gegenkandidaten entgegenstellen. Es wird einem jeden freisinnigen Abgeordneten überlassen bleiben, seinen Wahlkreis individuell so zu behandeln, wie er es für das Beste hält, und die Parteileitung wird sich nicht hineinmischen haben. Zur Regelung dieser verschiedenen Punkte und zur Liquidation des Parteivermögens, das auf 180.000 Mk. geschätzt wird, wird eine Kommission eingesetzt, die aus sechs Richterleuten und sechs Einzelnen besteht. Es ist wahrscheinlich, daß diese das Vermögen so teilen wird, daß auf jeden der heute durch Freisinnige vertretenen Kreise eine bestimmte Quote fällt.“

Der Vorstand der nationalliberalen Partei stellte gestern Mittag die Grundzüge des Wahlaufsatzes fest, der wahrscheinlich heute veröffentlicht werden wird. Ein Artikel der „Nationallib. Korresp.“ zur Wahlbewegung meint, daß die zu einer Verhandlung über die Militärreform bereiten Parteien mit gar nicht schlechten Aussichten in den Wahlsatz liegen. Die Parole im Wahlsatz lautet: Verhandlung über die Heeresreform auf den von den verbündeten Regierungen und einer ansehnlichen Minderheit des

Reichstags gebilligten Grundlagen. Andere Fragen, die nur Verwirrung und Unfrieden stiften, sollten aus dem Wahlsatz unter den nationalen Parteien möglichst ausgeschlossen werden. Man lasse sich auch durch die zu erwartenden Wahlmanöver der Gegner nicht betören. Der Artikel schließt: Schon hört man wieder das alte Lied, es handle sich bei dem Wahlsatz im Grunde gar nicht um die Militärfrage, sondern um ganz andere Dinge: um Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts, Monopole und agrarische Interessen. Das sind Wahlschlankereien. Es handelt sich bei diesem Wahlsatz um die Sicherung des Reiches, um den Bestand der nationalen Einheit, und dagegen muß alles andere zurücktreten. Mit dieser klaren, einfachen Parole treten wir in den Wahlsatz, und wenn wir auch nicht verhindern können, daß der wilde Kampf um materielle Interessen und kleinliche Parteivorteile, der unser heutiges politisches Leben so unerfreulich auszeichnet, mit zügelloser Macht ausbricht, wir haben doch das Vertrauen, daß die großen vaterländischen Fragen, die jetzt auf dem Spiele stehen, im Volke Würdigung und Verständnis finden.

Herr v. Bennigsen soll sich bestimmt bereit erklärt haben, ein Mandat zum Reichstag wieder anzunehmen.

Die freikonservative Partei veröffentlicht bereits ihren Wahlaufsatz zu den Reichstagswahlen. Es heißt darin: Ein unglücklicher Krieg würde den durch schwere Opfer an Gut und Blut erkämpften Bestand des deutschen Reichs selbst in Frage stellen. Ein wie mächtiges Bollwerk für die Erhaltung des Friedens auch der Zusammenschluß der zum Dreibunde vereinigten Staaten ist: seine nationale Existenz darf Deutschland nur auf die eigene Kraft stellen. Gegenüber den sich immer gewaltiger steigenden Risiken unserer Nachbarn kann eine erhebliche Verstärkung unserer Heeresmacht nicht hinausgeschoben werden, wenn in einem uns freventlich aufgedrungenen Kriege der Sieg bei unseren Fahnen bleiben soll. Nur unsere eigene Stärke kann uns die Segnungen des Friedens sichern. Wer durch die Wahl eines Vertreters, welcher das Notwendige verweigert, dazu beiträgt, daß vielleicht derart schwerer Unheil über unser Vaterland hereinbricht, lastet eine schwere Verantwortung auf sich. Schwere Lasten werden durch die Verstärkung des Heeres dem Volke von neuem auferlegt. Sie werden gemildert durch die Verstärkung der Dienstzeit und die Schonung der älteren Jahrgänge. — Im übrigen, namentlich in wirtschaftlicher Beziehung, vertritt der Wahlaufsatz den bekannten Standpunkt der freikonservativen Partei.

Die „Germania“ meldet, daß die Abgg. Graf Ballestrem, Freiherr v. Hüne und Dr. Porck, jeder einzeln, ihren Austritt aus dem Vorhabe der Centrumsfraktion des Reichstages erklärt haben. Freiherr v. Hüne ist nach Feststellung des ultramontanen Wahlaufsatzes aus der Centrumsfraktion ausgeschieden.

Aus Friedrichshagen wird mitgeteilt, daß Fürst Bismarck bis auf einen kleinen Rest von Ratatz von seinem letzten Wohnsitz wieder völlig hergestellt ist, und daß auch die Fürstin, deren Zustand vor einigen Tagen die Anwesenheit des Professors Schwenninger erforderte, sich in erfreulicher Weise erholte. — Ein Mandat zum Reichstag gedenkt der Fürst, soweit bisher bekannt, nicht wieder anzunehmen, dagegen wird Graf Herbert Bismarck voraussichtlich kandidieren.

Kammerherr Bernhard v. Bismarck, Fürst Bismarcks älterer Bruder, ist im Alter von 83 Jahren auf seinem Gute bei Raugard gestorben. Herr v. Bismarck war lange Jahre Landrat des Kreises Raugard und Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. Persönlich beliebt, ist er doch in der Politik wenig hervorgetreten. 1888 schied er aus dem Parlament. Fürst Bismarck besitzt jetzt noch eine erheblich jüngere Schwester, Frau v. Arnim-Kroschendorf.

Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe ist gestern Nachmittag um 5 Uhr 30 Min. verschieden. Er wurde am 1. August 1817 in Bielefeld geboren und folgte seinem Vater, dem Fürsten Georg, am 21. November 1860 in der Regierung. In der preussischen Armee befehligte Fürst Adolf den Rang eines Generals der Kavallerie und Chef des 7. Jäger-Bataillons. Er ist Ritter des Schwarzen Adlerordens. Erbprinz Georg, preussischer Generalmajor à la suite der Armee, wurde am 10. Oktober 1846 zu Bielefeld geboren.

In einer am Sonnabend Abend in Berlin stattgefundenen Antisemiten-Versammlung erklärte ein Herr Hartmann aus Hannover, das geradezu unqualifizierbare Auftreten Hünorbs mache den Antisemiten in der Provinz die Arbeit unendlich schwer (Unruhe; Aufst. Ruhe); er hätte von der Berliner Partei erwartet, daß sie Hünorbs im Ort verschwinden lasse (Große Unruhe; Aufst. Schluß und Weiterreden). Der Redner des Abends, der bekannte Agitator Schwenninger, der vorher bereits einen von Beredsamkeiten, namentlich gegen den Finanzminister, strotzenden Vortrag gehalten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Hüttner. Adrede: Herr Post-Expediteur Wönnich. Bremen: Herr J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller.

hätte, ergreift darauf nochmals das Wort: Er hätte gewünscht, daß die antientfesslichen Abgeordneten der Einladung gefolgt wären; seien sie mit Althardt unzufrieden, so sollten sie es offen aussprechen. Er frage, könne man Althardt's Auftreten verurteilen? (Rufe: Nein), solle Althardt in den Ort? (Rufe: Nein, nein!) Der Reichstag habe so, ich meine Lust, geübt, weil man einen ordentlichen Gerichtshof habe, es sei eine Komödie aus Angst vor Büchsen geweßen. Man wolle den Althardt aufgenommenen Kampf gegen die Korruption fortsetzen, jedoch müsse sich Althardt einem einheitlichen Plan fügen. Eine Resolution in diesem Sinne wurde angenommen.

— Im Wahlkreise Ansoalder-Friedeberg, welcher bisher von dem Rektor Althardt vertreten war, haben die Konfessionsparteien der Regierungsparteien v. Puttamer als Kandidaten aufgestellt.

Ansland.

Frankreich. In ihrer Besprechung der deutschen Reichstagsauflösung haben die Pariser Journale jetzt ein neues Register aufgezogen und suchen daraus für die in Frankreich selbst bevorstehenden Neuwahlen Kapital zu schlagen. Sie deuten ganz unüberlöst auf, die deutsche Reichsregierung könne leicht auf den Gedanken kommen, der inneren Schwierigkeiten durch einen auswärtigen Krieg Herr zu werden, es sei also nötig, das Prestige der Republik bei den Wahlen zu wahren.

— In betref der Kammerauflösung wird ansehnend offiziell darauf hingewiesen, daß eine solche Maßnahme keineswegs der Initiative der Regierung entspringen würde, vielmehr würde ein solcher Antrag, wenn er eingebracht werden sollte, von mehreren Deputierten auf Grund von Ermüdungen der auswärtigen Politik bekämpft werden; auch die überwiegende Mehrheit des Senates sei gegen die Auflösung.

Rußland. Die Nihilisten in Rußland. Aus Petersburg wird berichtet: Die Polizei hat dieser Tage hier eine neue nihilistische Verbindung entdeckt und 20 Mitglieder verhaftet. Am 24. April wurde nämlich nahe der Eisenbahnstation Plussa im Walde eine entsetzlich verummelte Leiche eines ungefähr 18jährigen jungen Mannes gefunden. Der Kopf war vom Kumpf getrennt, das Gesicht unkenntlich geschnitten, Brust und Rücken zeigten tödliche Stichwunden. Nahebei verfaßt wurden eine Gymnasienmütze, zerfetzte Kleider und blutige Wäsche mit den Buchstaben R. R. G. gefunden. Tags zuvor waren dem auf der Station Plussa stationierten Gendarmen drei abends mit dem Petersburger Zuge ankommende junge Leute aufgefallen, welche direkt in den nahen Wald gingen. Der Gendarm folgte ihnen, verlor sie aber bald aus den Augen. In dem jüngsten dieser drei vermutete man den Ermordeten. Sofortige energische Nachforschungen der Petersburger Polizei ergaben, daß ein Gymnasiast G. aus Kronstadt verschwunden war, welcher besuchsweise in Petersburg gewohnt und hier hauptsächlich mit Studenten verkehrt hatte. Letztere wurden bald ausfindig gemacht und von Geheimpolizisten beobachtet. Der herbeigerufene Gendarm erkannte in zweien von ihnen die Leute, welche mit dem Ermordeten in Plussa eingetroffen waren. Sie trafen sich in auffallend lichtgelber Weise mit verschiedenen Studenten und älteren Gymnasialen in einem abgelegenen Quartier auf der Woborger Seite. Sämtliche 20 Teilnehmer wurden von der Polizei aufgelesen. Der ermordete Gymnasiast war gleichfalls Mitglied der Gesellschaft gewesen, hatte sich aber in letzter Zeit seinen Mitgesellschaftern verdächtig gemacht. Daher hatten diese über ihn das Todesurteil verhängt. Der Leiter der Verbindung, ein Student des zweiten Kurses der militärmedizinischen Akademie, hatte mit einem anderen Studenten die Ermordung des Verdächtigten übernommen und ausgeführt. Einer der Mörder ist Dr. Dobrow, der andere Jude. Die Festenpresse, welche anfänglich den rätselhaften Mord gemeldet hatte, erhielt Befehl, nichts weiter darüber zu bringen. Ueber die eigentlichen Zwecke, welche diese nihilistische Verbindung verfolgte, verlautet noch nichts sicheres.

Norwegen. Aus Christiania wird gemeldet: Das norwegische Storting nahm mit 63 gegen 60 Stimmen den Antrag an, dem vom Könige entlassenen radikalen Staatsminister Steen als nationale Anerkennung einen Ehrenlohn von 6000 Kronen jährlich zu bewilligen. In seiner Form richtet sich der Antrag direkt gegen den König Oskar.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog hat dem Großherzoglichen Staatsminister 10 Kinder. Es sind unter diesen Kindern ohne Sprache 8 Knaben und 4 Mädchen; es sprechen nur einzelne Worte 9 R. und 6 M.; mangelhaft sprechen 10 R. und 14 M.; vollständig sprechen 9 R. und 10 M. Es besuchen die Schule der Anstalt 29 R. und 30 M.; Turn- und Handarbeitunterricht wird besonders gepflegt. Es werden beschäftigt in Hausarbeit 12 R. und 18 M.; in Gartenarbeit 15 R. und 14 M.; nur in Hausarbeit 2 R. und 5 M.; nur in Gartenarbeit 7 R. — Das Anstaltspersonal besteht aus folgenden Personen: die Hauseltern, 3 Diakoninnen, 2 Diakonen, 1 Wärterin, 1 Schneiderin, 2 Dienstmädchen. Auf der Anstalt ruht noch eine Schuldenlast von 40,000 M. und es wird darum die Anstalt dem Wohlwollen des Publikums empfohlen. Die Einnahmen der Anstalt betragen in dem genannten Geschäftsjahre 28,886.43 M., darunter Jahresbeiträge und Geschenke aus der Stadt Oldenburg 1375.10 M., Zuschuß vom Amtsverband Barel 300 M., vom Amtsverband Jever pro 1890/91 100 M. und pro 1891/92 100 M., vom Baron Erlanger 100 M., Verpflegungsgelder 22,238.33 M. Die Ausgaben betragen in demselben Jahre 22,428.13 M. So daß ein Restbetrag bleibt von 458.30 M. Bekanntlich wurde die Anstalt durch Herrn Pastor Dr. Parnitz begründet und wirkt dieselbe außerordentlich segensreich; der edle Gründer hat sich um die lebenden Kinder, welche dieser Anstalt zugeführt werden, ein großes Verdienst erworben und ist noch immer der Hauptleiter des Instituts.

Die Kandidaten des Herrn Klinge am Theaterwall. welche seit acht Tagen wieder eröffnet ist, würde jeder Großstadt zur Ehre gereichen. Sie macht mit ihren Malereien, ihren Drapierungen, ihrem ganzen

mitteln bezaubern, oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre begangen haben, d) Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. Ist der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

— **Nationalliberaler Verein.** Gestern Abend hat eine Zusammenkunft des engeren Vorstandes der hiesigen nationalliberalen Partei stattgefunden, in welcher neben anderen Punkten, die sich auf die Vorbereitung der Wahlen bezogen, auch die Frage einer Erörterung unterzogen wurde, ob gegenüber der unerwartet eingetretenen Veränderung in der bisherigen deutschfreisinnigen Partei hierorts eine Veränderung mit der sich bildenden neuen liberalen Partei möglich und nützlich sein möchte. Eine Versammlung der Vertrauensmänner aus dem ganzen oldenburgischen Teile des Wahlkreises ist für nächsten Sonntag in Aussicht genommen.

— **Pfingsttoure.** Eine zweitägige Vergnügungsfahrt nach Helgoland wird auch in diesem Jahre von Herrn Beder in Bremen veranstaltet werden und zwar diesmal mit dem erst im vorigen Jahre neu erbauten, bequemen, der Dampfschiffahrtsgesellschaft Sankt gehörigen Salondampfer „Helgoland“, Kapit. Martens. Die „Helgoland“, welche außer zwei großen Kabinen mit allen der Reizzeit entsprechenden Bequemlichkeiten für eine Seefahrt eingerichtet ist, fährt am 1. Pfingste, morgens 7 Uhr, vom Freibad und erreicht Helgoland etwa 3 Uhr nachmittags. Von Oldenburg und Umgebung kommende Passagiere haben mit dem um 10.13 in Nordham eintreffenden Zuge Anschluss. Ankunft in Bremen am 2. Pfingste, abends 10 Uhr. Die Wust in Bord wird an beiden Tagen von der beliebten Kapelle des Bremer Orchestervereins ausgeführt. Der Dampfer wird rings um die Insel fahren, jedoch dieselbe von allen Seiten in Augenschein genommen werden kann.

— **Die Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände der Buchbinderei im Landes-Gewerbe-Museum** erregt sich des lebhaftesten Interesses und des immer mehr noch wachsenden Besuchs. Der Schluss der Ausstellung ist deshalb auf den 21. Mai (Sonntag über 8 Tage) hinausgeschoben. Durch weitere erfreuliche Beiträge aus dem Publikum ist namentlich der moderne Teil der Sammlung noch mehr vervollständigt, so sehr schöne, ganz in Leder, vorn in Galbraun gebundene, sehr solide Arbeiten des Herrn Buchbindermeister Lambrecht. Der Kuriosität wegen wollen wir noch erwähnen, daß zu der kleinen Altpapier-Bibel ein noch viel kleineres französisches Büchlein hinzugekommen, ja daß ein noch sehr viel kleineres Büchlein aus dem Besitz einer altoberrheinischen Familie zugekauft ist. Großes Interesse erweckt die prachtvolle, in Gold brozierte russische Urkunde von 1811, deren reiche inhaltliche Malereien ganz gezeigt werden. Fremden altmittelalterlicher Kunst lädt das Herz im Leibe beim Anblick der kostbaren Evangelien des 12. und 13. Jahrhunderts in ihrem Goldschmuck und Schmuck von Sternen, Eisenstein und Emaille. Nicht minder interessant ist die in einigen Originalen aus hiesiger Landesbibliothek, sowie in vielen Abbildungen vertretene Gruppe der sog. Grotto-Bände. Der Oldenburgische Kunstgewerbe-Verein hat sich mit dieser überaus interessanten und lehrreichen Ausstellung ein dankenswertes Verdienst erworben. Wir können dieselbe kaum besser charakterisieren, als wenn wir das Wort eines hiesigen kunstverwandten Herrn anführen: „Die Ausstellung ist ein wahrer Ackerbau auf kunstgewerblichem Gebiet.“

— **Die Kandidaten des Herrn Klinge am Theaterwall.** welche seit acht Tagen wieder eröffnet ist, würde jeder Großstadt zur Ehre gereichen. Sie macht mit ihren Malereien, ihren Drapierungen, ihrem ganzen

Arrangement einen durchaus vornehmen Eindruck. Da ist nichts überladen, nichts überaus, es ist alles geschmackvoll. Hauptsächlich sind die herrlichen Wandmalereien, hübsch die mächtigen Kronleuchter, die Malereien der Decken, die kleine Treppe mit ihrem vergoldeten Geländer, welche zu der neu hinzugekommenen Empore führt, von welcher aus man eine schöne Aussicht auf die ganze Damerstraße hat. Den ansehnlichen Platz aber für die Damen dürfen die Spiegel mit ihren hübschen Farbenbildern haben. Kostet es sich für die Damen schon, sich selbst in den hell gespiegelten Gläsern zu betrachten, so wird ihr Blick noch länger auf denselben verweilen, wenn sie sich alle die netten Kleinigkeiten ansehen, welche die Hand des Meisters auf denselben hervorgezaubert hat.

pp. **Behufs Einwässerung** des neuen Straßenpflasters werden augenblicklich durch den Brunnenbauer Hofmann hierseits an der Damerstraße drei neue Brunnen geschlagen, welche, wenn dieselben sich bewähren, Regen bewässern sollen. Ein bereits fertig gestellter Brunnen funktioniert gut und liefert vorzügliches Wasser in ausreichender Menge.

pp. **Einem Anwohner** der Damerstraße Chaussee wurden von Schuldnern 4 wertvolle Lauben in ihrem Stalle gestohlen. Die Sache ist der Polizei angezeigt und es ist zu erwarten, daß die Lauben entlarvt und gehoben bestraft werden.

Rafede. 7. Mai. Frau Ww. Kelling hierseits veranlaßt — dem „Gem.“ zufolge — ihr an der Oldenburgischen Chaussee gelegenes Wohnhaus an Herrn Prospektor Kandelhardt aus Oldenburg zum Preise von 12,888 Mark.

Δ Barel. 8. Mai. Die aus Anlaß des Bundes-Kriegerfestes am 24. und 25. Juni hier ankommenden und abfahrenden Extrazüge sind folgende:

a. Ankommende Züge:
Vormittags 9.9 von Bramlage, Borgehe 2., 9.45 Leer, Borgehe, Jaderberg 2., 9.55 Wilhelmshaven, Bant, Dangahermoor, 10.13 Bremen, Nordham, Reumweg, 10.33 Oldenburg, 10.35 Carolinenhof, Silberbusch 2., 11.15 Duadenbrück, Lohne, Barga 2.

b. Abgehende Züge:
Abends 6.10 nach Duadenbrück 2., 7.45 Bremen, Nordham 2., 8.15 Wiefels, Carolinenhof, 8.40 Leer, Borgehe, Jaderberg 2., 10.27 Wilhelmshaven, Dangahermoor, 10.44 Silberbusch, Jever, 11.00 Oldenburg.

Da außerdem hunderte von gespannten Krieger und Aufzählungen und dem Ammerlande nach unserer Stadt zu führen werden, wird Barel am 25. einem friedlichen Heerlager gleichen. Das Festprogramm, das geklärt festgestellt wurde, ist folgendes:

Sonntags, den 24. Juni (Vertretungstag):

1. Mittags: Empfang der Vertreter am Bahnhof; 2. nachm. 3 Uhr: Konzert im Raffebause; 3. 5 Uhr: Vertretung in Domsch's Hotel; 4. abends 7 Uhr: Gastfreundschaft; 5. 8 Uhr: Kommerz im Festsaal auf dem Festplatz.

Sonntag, den 25. Juni:

1. Morgens 6 Uhr: Bredur; 2. von 9 Uhr an: Empfang der Gäste am Bahnhof (Festschoppen bei Kameraden Willers); 3. 10 1/2 Uhr: Aufführung zum Einzug in die Stadt; 4. 11 1/2 Uhr: Abmarsch; 5. Festgottesdienst auf dem Festplatz (für die kath. Kameraden Gottesdienst in der katholischen Kirche); 6. Nach beendeten Gottesdienst Festmarsch durch die Stadt; 7. mittags 1 1/2 Uhr: Festessen im Festsaal; 8. nachm. 3 Uhr: Konzert auf dem Festplatz; 9. 5 Uhr: Ball im Festsaal. Die Musik während des Festes wird von der rühmlichst bekannten Kapelle des 2. Seebataillons (Kapellmeister Richter) ausgeführt. Ist das Wetter nur einigermaßen günstig, wird das Fest ein glänzendes werden, wie es vorläufig nicht wieder in Barel stattfinden dürfte.

Δ — 8. Mai. Die freisinnige Parteileitung des zweiten Oldenb. Reichstagswahlkreises ladet auf Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 5 Uhr, die freisinnigen Vertrauensmänner des Wahlkreises zu einer Versammlung im Vittoria-Hotel hierseits ein. In dieser Versammlung soll ein Kandidat für den Reichstag aufgestellt werden. An der bisherige Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises, Der Rechtsanwalt Krüger-Berlin, eine Kandidatur angestrebt sich bereit erklärt hat, dürfte dieselbe wohl einstimmig wieder am 14. d. Mts. von der Partei aufgestellt werden.

Δ — Vor einiger Zeit ist vom Stadtrat der Beschluß gefaßt worden, die Kaufpflasterungen nur noch Klink zu verwenden. Die sog. Kiesbergersteine sollen nicht mehr Verwendung finden. Wenn man bedenkt, daß gerade a. Amte Barel eine bedeutende, hoch entwickelte und weit verbreitete Ziegel-Industrie besteht, kann man den Beschluß wohl nur gerechtfertigt finden.

□ **Jade.** 8. Mai. Eine Unannehmlichkeit für die war die Ausbesserung der hiesigen Jaderbrücke, da dieselbe seit mehreren Tagen für Fußverkehr gesperrt war, und man einer deshalb den Zug in Jaderberg verpakte. Von heute ab wird dieselbe für Fußverkehr wieder zu benutzt sein. Statt höherer Balken sind bei der Ausbesserung beim Reulung fest, 1.erne vermont. — Die Frühjahr beischau von Barel bis Nordenham findet am 2 d. Mts. statt.

□ **Nordenkirchen.** 9. Mai. Morgen Vormittag findet in Schmedes Gafhof hierseits die Neuwahl ein Landtagsabgeordneter für den verordneten Gausma Th. Xanten zu Hering statt. Auf den Ausgang derselben ist man hier sehr gespannt. Der Norden des III. Wahlkreises hat Herrn Brauer aus Jadermarschesfeld als Kandidaten aufgestellt, während das Stadland Herrn Gemeindevorsteher Müller aus Bredau vorzählt.

□ **Barel.** 9. Mai. Im Morgengottesdienst d. Missionsfestes am Himmelfahrtstag wird Herr Missionar direktor von Schwab aus Leipzig die Predigt halten. Am mittags um 4 Uhr wird im Saale des Hotel Judendahl Fester fortgesetzt werden, wobei Herr Direktor von Schwab und Herr Missionar Landmann Anreden halten und Herr Pastor Deulshausen hierseits das Schlusswort sprechen wird. Da im Morgenegottesdienste eine Kollekte zum Besten d. Leipziger Mission stattfinden wird, auch der hiesige Kirch

Der Personenzug Nr. 27, welcher 5.36 nachmittags in Oldenburg eintrifft, wird vom 10. d. M. an nach Bedarf in Bloß anhalten.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Garnisonkirche.
Am Himmelfahrtstage, 11. Mai.
Gottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer in Gr.	Barometer auf Meeresspiegel in Lin.	Lufttemperatur in Gr.	Windrichtung	Windstärke
8. Mai	7.11. Mai.	+ 12,9	769,9	28,5	8. Mai	+ 15,9
9. Mai	8. Mai.	+ 9,4	770,1	28,5	9. Mai	—

Kirchennachrichten.

Am Himmelfahrtstage, den 11. Mai.
1. Hauptgottesdienst (8 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Willers.
Am Himmelfahrtstage, den 11. Mai, nachmittags 3 Uhr,
in der Schule zu Petersheim Predigt, dann Abendmahlsfeier
für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Wittwoch, den 10. Mai cr.,
nachmittags 4 Uhr anfangend,
kommen im Auktionslokale an
der Ritterstraße hieselbst:

1 Schrankstuhl, 2 Korbstühle mit Kissen,
1 Hängelampe, 3 Delgemälde, 2 Bilder,
Stahlsche, 14 Blumenstücke mit Blumen,
2 Korbstühle, 2 Eßborten, 3 kleine Decken,
3 Tischdecken, 1 Bezugrolle, 1 Fliegenschirm,
1 Gartenbank und 1 Brotbackmaschine

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr anfangend,
kommen beim Wirt Paradies
zu Osterburg:

2 Glaschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa,
1 Sofatisch, 2 Kommoden, 2 Nähmaschinen,
2 Eßborten, 13 Bilder, 1 Handharmonika, 1 Bierglas, 3 Becher,
1 Leuchter, 1 Zylinderbirne

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Berne. Zweiter öffentlicher Verkaufstermin der den Erben des weil. Hausmanns **Wilh. Joh. Gustav Rahnen** zu Peteln gehörenden, daselbst unmittelbar an der Gasse belegenen Stelle, bestehend aus dem Wohn- u. Wirtschaftsgelände und 27 ha Ländereien, findet am **Wittwoch, den 17. Mai cr.,** nachm. 3 Uhr, in Rahnen's Gasthause zu Berne statt, wozu Kaufstübhaber eingeladen werden.

Die Stelle, deren Gebäude gut erhalten und eingerichtet sind, ist wegen ihrer günstigen Lage, recht guten Bonität der Ländereien und bequemen Bewirtschaftung mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.
Rahnen.

Korsetts,

tadellos, in allen Weiten vorrätig.

G. Boycksen,

Langestraße 80.

Garantiert echt schwarze
baumwollene

Damen- u. Kinder-
Strümpfe.

G. Boycksen,

Langestraße 80.

A. Michels,

Haarenstr. 42.

Maschinenstrickerei.

Anfertigung sämtlicher Strickwaren nach Maß in kürzester Zeit. Weinlängen werden sogar gleich zum Wäschebrennen fertig gestellt. **Woll-, u. baumwoll. Strickgarne** in nur guten Qualitäten bei billiger Preiskalkulation.

A. Michels.

Biertreber

geben jetzt im neuen Zustande gebräu- und
ballenweise ab

Gustav Schmidt & Co.,

Donnerstraße.

Gesucht einige tüchtige **Forsgräber.**
Gebr. Meyer & Co., Forstrentfabrik,
Langestr. 47.

Streets bei Oldenburg. Gesucht auf sofort ein **Schäfer.**

J. D. Fablen.

Empfehle mich zur Anfertigung

von

Damen- u. Kinder-Kostümen

in und außer dem Hause.

A. Danneberg,

Haarenstraße Nr. 27.

Den geehrten Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich das **Frisier- und Barbiergeschäft** meines sel. Mannes in unveränderter Weise fortführe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Ansprüchen zu genügen, und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Ww. Helene Wegener.

Wohnungs-Veränderung.

Bege hiermit meinen geehrten Kunden von Oldenburg und Umgegend ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Mottenstraße nach **Haarenstraße Nr. 19** verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen, indem ich konstante Bedienung, billige Preise und guten Sitz zusichere.
Hochachtungsvoll

F. Weiher, Schneidermeister.

Montag, den 15. Mai cr., abends 8 Uhr,
im großen **Kasino-Saale:**

Vortrag nebst Experimenten

im Gebiet des

Hypnotismus

von **Professor Carl Hansen aus Copenhagen.**

Nummerierte Billets à 2 M., unnummerierte à 1 M., Galleriebillets à 50 S. in **Ferd. Schmidt's Buchhandlung** (Segellen). Kasspreise: Nummeriert 2,50 M., unnummeriert 1,50 M., Gallerie 75 S.

Oldenburg.

Jacob Altgenus aus Aurich läßt am

Freitag, den 12. Mai d. J.,

morgens 10 Uhr aufab,

beim Hause des Gastwirts **Frederich** hieselbst:

15 hochtragende ostfriesische

Kühe und Quenen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

K. Lenzner.

Gartenkies,

sehr schön von Farbe und Kern, empfehlen

Gustav Schmidt & Co.,

Donnerstraße.

Aufträge werden auch **Donnerstags**

straße 36/1 entgegengenommen.

Gänzlicher

Ausverkauf

meines **Schuhwarenlagers**

zu jedem nur irgend annehmbaren

Preise im **Gaule Mottenstraße 23.**

J. Willers.

Die Sachen sind nicht im Laden sondern im daran angrenzenden Zimmer ausgestellt.

Missionsfest in Brate.

Am Himmelfahrtstage, den 11. Mai d. J.: Predigt im Morgen-Gottesdienste (Anfang 10 Uhr): Herr **Missionsdirektor v. Schwarz.** Nachmittags 4 Uhr: Fortsetzung der Feyer im Saale des **Hrn. Juckenack**, wobei die Herren **Direktor v. Schwarz** und **Missionar Handmann** Ansprachen halten werden.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein der **Kirchenrat in Brate.** **Deutschaufen, B.**

Vergnügungstour

per Dampfer „Aire.“

Am ersten Pfingsttage nach **Brem-**

haven, 7 Uhr morgens. Aufenthalt ca.

5 Stunden.

Am zweiten Pfingsttage nach **Vege-**

ack, 8 Uhr morgens. Aufenthalt ca. 6

Stunden.

Preis à Karte 2,50 M.

Karten zu haben bei **Stalling, Donner-**

schwerdt, Oppermann's Hotel, Besede,

Bahnhoftstr., Radebusch am Markt, Louis

Weder, Osterburg.

Abfahrt bei **Reiners am Sten.**

W. Eickhoff.

Oldenburgischer

Kunstgewerbe-Verein.

Die Ausstellung von Erzeugnissen der

Buchbinderei wird noch bis zum

Sonntag, d. 21. Mai cr., einschließl.

bauern.

Ohrwege bei **Zwischenahn.** Werde am

Sonntag, den 14. Mai, ein **Fah-**

Freibier zum Anlich bringen, wozu ich mein

geehrten Gäste herzlich einlade.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Joh. Bruns, Gastwirt.

Gesucht auf sofort zwei **Gesellen.**

F. Weiher, Schneidermeister.

Wüsting. Klub „Thalia.“

Am Himmelfahrtstage, 11. Mai d. J.:

Ball

in **Glaussen's Gasthause.**

Anfang 6 Uhr. — Es ladet ein **D. B.**

Groß Bornhorst. Am Himmelfahrtstage,

11. Mai:

BALL,

wozu freundlich einladet **G. Gräper.**

W. Groenke, Sackstraße Nr. 3,
Friseur und Perrückenmacher.

Große 3. Freiburger Geld-Lotterie,

Ziehung 8. u. 9. Juni 1893.

Hauptgewinn 50,000 M.

Preis der Lose:

1/1 M. 3.—, 1/2 M. 1.75, 1/4 M. 1.—,

1/5 M. 8.70, 1/10 M. 17.—,

1/20 M. 4.70, 1/40 M. 9.—.

Beteiligung an 100 Nummern M. 5,

Borte u. Bille 30 S. extra.

Beimar-Lose, Ziehung 17. u.

19. Juni 1893, à 1 M., 11 St.

M. 10.—, Borte u. Bille 30 S. extra.

Wilh. Ploigt, Flensburg.

Osterburg. Mitgelassen ein weißer

Pudel, halb geschnitten.

Gegen Erstattung der Kosten abholen

Schüßenhofstr. 25.

Berein gegen Bettelei

in Oldenburg.

Die diesjährige ordentliche General-

Versammlung findet am

Donnerstag, den 18. Mai 1893,

abends 8 Uhr,

im oberen Saale der **Wartihalle** statt.

Tagesordnung: Berichterstattung und Vor-

legung der Rechnung von 1892. Vorkauswahl.

Hierzu werden die Vereinsmitglieder ein-

geladen.

Oldenburg, den 8. Mai 1893.

Der Vorstand.

Ähler J. D. Freese, Rentier C. Gräper,

Kaufmann G. S. Müller (Schiff- u. Nach-

schiffsführer), Fabrikant G. Dittmanns,

Oberbürgermeister Dr. Roggemann (Vor-

sitzender), Major A. D. Straderjan, Kauf-

mann G. Troschmann, Kaufmann W. Weber,

Kaufmann G. Wefer, Ähler Ad. Willers.

Ohrwege b. Zwischenahn.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich

mit dem heutigen Tage die **Gastwirtschaft**

des Herrn **G. Bruntjen** zu **Ohrwege**

abgenommen habe.

Gleichzeitig erlaube ich

Kolonialwarengeschäft

und bitte ich die geehrten Gäste und Kunden

um geneigten Zuspruch.

Kaufe auch jedes Quantum Eier und

Butter. **Joh. Bruns,**

Gastwirt.

Etzhorn.

Am Himmelfahrtstage, den 11. Mai:

Kleiner Ball,

wozu freundlich einladet **G. Santen.**

Maler-Verein.

Am Himmelfahrtstage, 11. Mai,

findet in „**Ad. Doodt's Etablissement**“

unser

Stiftungsfest,

verbunden mit Aufführungen und Ball,

statt. Einführungen sind gestattet.

Anfang 7 Uhr. Das Komitee.

Oldenburger

Schüßenhof.

Am Himmelfahrtstage, Donnerstag,

den 11. Mai, zur Eröffnung des

Gartens:

Erstes großes

Militär-Konzert,

unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-

Dir. **Herr Hüttner.**

Anfang 4 Uhr. Entree 20 S.

Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.

Abends:

Tanzfränzchen

des Gesangsvereins „**Kameradschaft.**“

Louis Nolte.

Sie küßt.

Roman von E. Selig. (Nachdruck verboten.)

Male dampft den aufsteigenden Gorn, sie hat ja kein Recht, sich über den Mann zu erheben — er hat sie nicht verlassen wollen, wie sie ihn.
Er schürt den Ofen, denn es ist rauhes, neblig-ses Novemberwetter.

„Kohlen kriegen wir nicht mehr,“ sagt Male, als sie das sieht.

„So borg wo anders!“

„Ich weiß nicht wo.“

„Setze dich hin,“ erwidert er zuversichtlich.
Male blinzt mit einem Gefühl tiefer Verachtung vor sich hin, das verjaarte Wesen, dem sie gutmütig eine Freistadt gewährt hat, regiert in ihrem Hause, wirft sich zu ihrem Richter auf, hat Gewalt über sie selber gewonnen.

Freilich, das ist es. Seit ihr das gute Gewissen abhanden gekommen ist, das sie ehemals als ihren größten Schatz gerühmt hat, fürchtet sie sich vor Jettens grünen Augen, die manchmal von ihr drohend nach ihrem Manne hindereuten — und sie mag keinen Widerspruch gegenüber dem Willen des Mädchens.

So weißt sie es mit ihr gekommen, die früher jedem offen ins Gesicht zu legen vermochte.

Und soviel sie auch kauft und feucht, sie weiß nicht, wie sie loskommen kann, so wenig wie von der Schuld, die sie auf sich geladen — von der großen Schandensünde.

„Guten Tag mit einander!“ sagt nach rauchem Klopfen, ehe die Aufforderung zum Eintritt hat gegeben werden können, der Schutzmann Müller, auch ein Landmann der Wälscherin.

„Ach,“ giebt Male zurück, „Sie kommen gewiß Ihrer Saden halber, — aber ich bin noch nicht fertig. Es muß so viel durch meine Hände gehen.“

Christoph, der mit Unmündlichkeit seine Pfeife klopft, hat nur einen lauernden Laut zur Begrüßung, er sieht in jedem militärisch gekleideten Menschen etwas Feindliches, besonders aber ihm die Bistelschuldenträger gegenüber. Er steht mit dem Rücken zum Ofen, welcher ihn beheizt hat, nach dem Standpunkt vom Jahre Sechszehnhundert.

„Machen Sie sich keine Sorge darum, Frau Steinede,“ entgegnet Müller.

Male seufzt; sie schämt sich, daß ein fremdes Auge die Vererbung um sie her gewahrt.

„Nun kommt der Winter mit Macht,“ wirft sie hin, „die bösen kalten Tage.“

Der Schutzmann räuspert sich. „Unsereinem, der sein Leben auf der Straße zubringen muß, gefallen sie auch nicht.“

Christoph Steinede hustet — das ist ja sein Grimm, daß ihm das Spaziergehen durch den Markt der Bistelschulden verleidet wird, und nun muß er diesen Menschen hier blicken — schöne Kundschafft! Wahrhaftig.

Male schließt einen der vier Stühle, die man ihr gelassen, in die Kasse des Ofens.

„Wollen Sie sich nicht ein bißchen wärmen?“

Müller reißt die Hände. „Bei solchem Wetter machen uns die Langfinger sehr viel Arbeit — lange Nächte und

dunkle Tage, das ist so ihr Fall. Wir sind eben gerade einer ganzen Diebesbande auf die Spur gekommen und haben das Kistchen ausgenommen — Stehler und Dieb, elf an der Zahl. Just dies Viertel haben sie unsicher gemacht, lange schon spürten wir ihnen nach. Einer der Hauptbetroffenen hat erst heute bemerkt, daß ihm sein halbes Lager davon getragen ist, der Kleinkrämer drüben an der Ecke!“

„Der —“, sagt die Frau gehetzt.
Christoph hebt den Kopf, er hat bisher gethan, als höre er gar nicht auf das Gespräch der Beiden. „Dort ist ja Jette!“ ruft er. „Es sind gute Leute.“

Müller nickt Male bedeutungsvoll zu und sie verkehrt diesen Blick, den Ausdruck, die Arbeit gleitet von ihrem Schoß, sie hebt die Hände mit einer entsetzten Gebärde.

„Nur das sagen Sie nicht, daß das Mädchen —“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Ja,“ macht der Sattler, „was alteriert Dich denn so? Was hat denn das Mädchen, die Jette —“ aber seine Hand zittert so sehr dabei, daß er von dem Tabak versüßelt.

„Frage nur — den da!“ flammelt die Frau.

„Sie kann nicht vollenden, aber sie läuft nach dem flüchtigen Mann hin.“ „Ach, Herr Müller — Herr Müller!“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Ja,“ macht der Sattler, „was alteriert Dich denn so? Was hat denn das Mädchen, die Jette —“ aber seine Hand zittert so sehr dabei, daß er von dem Tabak versüßelt.

„Frage nur — den da!“ flammelt die Frau.

„Sie kann nicht vollenden, aber sie läuft nach dem flüchtigen Mann hin.“ „Ach, Herr Müller — Herr Müller!“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Ja,“ macht der Sattler, „was alteriert Dich denn so? Was hat denn das Mädchen, die Jette —“ aber seine Hand zittert so sehr dabei, daß er von dem Tabak versüßelt.

„Frage nur — den da!“ flammelt die Frau.

„Sie kann nicht vollenden, aber sie läuft nach dem flüchtigen Mann hin.“ „Ach, Herr Müller — Herr Müller!“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Ja,“ macht der Sattler, „was alteriert Dich denn so? Was hat denn das Mädchen, die Jette —“ aber seine Hand zittert so sehr dabei, daß er von dem Tabak versüßelt.

„Frage nur — den da!“ flammelt die Frau.

„Sie kann nicht vollenden, aber sie läuft nach dem flüchtigen Mann hin.“ „Ach, Herr Müller — Herr Müller!“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Ja,“ macht der Sattler, „was alteriert Dich denn so? Was hat denn das Mädchen, die Jette —“ aber seine Hand zittert so sehr dabei, daß er von dem Tabak versüßelt.

„Frage nur — den da!“ flammelt die Frau.

„Sie kann nicht vollenden, aber sie läuft nach dem flüchtigen Mann hin.“ „Ach, Herr Müller — Herr Müller!“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Ja,“ macht der Sattler, „was alteriert Dich denn so? Was hat denn das Mädchen, die Jette —“ aber seine Hand zittert so sehr dabei, daß er von dem Tabak versüßelt.

„Frage nur — den da!“ flammelt die Frau.

„Sie kann nicht vollenden, aber sie läuft nach dem flüchtigen Mann hin.“ „Ach, Herr Müller — Herr Müller!“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Ja,“ macht der Sattler, „was alteriert Dich denn so? Was hat denn das Mädchen, die Jette —“ aber seine Hand zittert so sehr dabei, daß er von dem Tabak versüßelt.

„Frage nur — den da!“ flammelt die Frau.

„Sie kann nicht vollenden, aber sie läuft nach dem flüchtigen Mann hin.“ „Ach, Herr Müller — Herr Müller!“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Ja,“ macht der Sattler, „was alteriert Dich denn so? Was hat denn das Mädchen, die Jette —“ aber seine Hand zittert so sehr dabei, daß er von dem Tabak versüßelt.

„Frage nur — den da!“ flammelt die Frau.

„Sie kann nicht vollenden, aber sie läuft nach dem flüchtigen Mann hin.“ „Ach, Herr Müller — Herr Müller!“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Ja,“ macht der Sattler, „was alteriert Dich denn so? Was hat denn das Mädchen, die Jette —“ aber seine Hand zittert so sehr dabei, daß er von dem Tabak versüßelt.

„Frage nur — den da!“ flammelt die Frau.

„Sie kann nicht vollenden, aber sie läuft nach dem flüchtigen Mann hin.“ „Ach, Herr Müller — Herr Müller!“

„Ich habe gedacht, Landleute müssen zu einander halten,“ meint der mittelalt, „und lieber als von Fremden hören Sie es von mir — ändern kann man nichts dran, aber es kommt doch auf die Art an —“

„Unmüthiger Gott!“ flüstert die Frau.

„Herr Steinede, Sie haben es ja nicht gewußt — aber es kann sein, daß man auch hier Hausfuchung hält —“
„Sie sollen kommen, es ist alles gleich.“ Jette — Jette, daß Du uns den Schimpf thust — der Dieb ist so gut wie der Stehler — und ich habe das auf dem Gewissen mit dem Tabak — und dann —“

Male fürchtet, er verrät auch noch, daß Jette Geld ins Haus gebracht, sie hebt die thränenden Augen zu dem mitleidigen Gesicht Müllers.

„Das hat er nicht verdient, das nicht!“ sagt sie, „mit Wissen hat der kein unrechtes Gut angerührt!“

„Frau!“ ruft der Sattler und läßt verzweiflungsvoll auf, „darum habe ich solche Affenliebe zu dem Mädchen gehabt? Ja, weißt Du noch, womit ich Dich vorhin getödtet habe? Die würde uns eine Wohnung ausmachen! Freilich hinter Schloß und Riegel — ich Christoph Steinede. Aber eher — eher —“

Er verliert sich in einem undeutlichen Gemurmel.

Müller giebt der blauen Frau die Hand und geht, was soll er noch da? Er hat gethan, was ihm sein Herz eingab, schämen kann er sie nicht. Und wenn die kommen, welche hier Nachsuchung halten müssen, möchte er nicht Rede stehen.

Er ist pflichtgetreu in seinem Amt und muß oft hart sein — aber da drinnen in seiner Brust ist doch die Liebe zu den Wirtinnen nicht gestorben, trotz allem Schlegeln, was er sieht. Und wenn's einmal unverbürgt gute Menschen trifft und er muß seines Amtes walten, so kann's kommen, daß er dies und sich selber vernünftigt.

„Diebstahl, Betrug, Fälschung, Fälschung!“ Der Sattler zählt das an den Fingern herunter. „Die Zeit ist noch nicht da gewesen, daß einer von uns vor Gericht gestanden hat.“

Male nickt vor sich hin. So harmlos wie ein Kind hat er angenommen, was Jette ihm zugetragen hat, ihr ist immer unheimlich dabei zu Mute gewesen, aber erst hat die Sorge um den Mann, dann die Schuld ihr den Mund geschlossen.

Mit der Hoffnung, daß Jette frei ausgehen kann, mag sie den Graupf nicht trösten — und er selber glaubt nicht daran.

„Welch eine Welt ist das! Wie schwer hier durchzufinden!“ seufzt sie.

Christoph hat nach seiner Mühe gegriffen und hält sie hinter sich, damit Male nicht gewahrt, daß er fort will. Sie faßt wieder nach dem Heuberg — Arme dürfen selbst im höchsten Jammer nicht vergehen, daß sie arbeiten sollen.

Sie giebt mechanisch den Faden durch das Zeug, auf und nieder, Stich um Stich, zuweilen rüttelt ein Windstoß an den Scheiben — ja, die schließen schon lange nicht mehr, aber den Wirt hat sie nicht um Veränderung angehen dürfen.

Dann giebt es ein Geräusch im Ofen, es kommt den Schornstein herab und eine Rauchwolke ins Zimmer. Doch, ob der der Thränen die Augen verzeihen — kein Thränen hat sie nicht mehr, die sind verfliegen. Wie still es um sie her ist! Hat nicht sonst eine heile, frohliche Stimme immer zu fragen gewußt? Ja so, das Kind.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kolonats-Verkauf.

Oldenburg. Der Kolonat Joh. Gerh. Seiner. Woltermann zu Süd-Moslesfehn beabsichtigt wegen Auswanderung seine baufertig belegene

Befigung

(Kolonat Nr. 39) zur Gesamtgröße von ungefähr 6 ha nebst dem darauf befindlichen, vor 3 Jahren von erbauten geräumigen Wohnhause unter der Hand durch mich verkaufen zu lassen. Auf dem Hochmoore sind bereits 18 Scheffel Saat zu Ackerland hergerichtet, auch läßt sich der Untergrund der abgetragenen Moorfläche mit leichter Mühe kultivieren und dadurch ertragsfähig machen. Die größte Fläche des Kolonats eignet sich, weil noch nicht aufgebrosen, ganz vorzüglich zum Buchweizenbau. Das Kolonat liefert für eine Reihe von Jahren ganz vorzügliches Torf, welcher sich mit leichter Mühe nach der Stadt Oldenburg transportieren und dort vorteilhaft verwerthen läßt.

Der Antritt kann schon am 1. September d. J. erfolgen.

Kaufinteressenten werden gebeten, sich am

Montag, den 22. Mai d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in Zitterich's Wirtshaus in Süd-Moslesfehn einzufinden, um mit dem

Verkäufer zu unterhandeln.

Geboten sind bis jetzt 3950 Mk.

Käufere Auskunft erteilt der Eigentümer und

Rechnungsführer Clausen,

Oldenburg, Mottenstraße 2, oben.

Oldenburg. Zu verm. möbl. Stube

und Kammer. Sandstraße Nr. 49.



Extrafahrt nach Helgoland

an den beiden Pfingstfeiertagen mit dem elegant eingerichteten Salondampfer der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa „Helgoland“, Kap. Martens.

Abfahrt am ersten Feiertage morgens 7 Uhr vom Freihafen (Schwimmbrücke), Abfahrt von Norddehn am 10.30 vorm. — Aufbruch an den um 10.13 von Oldenburg eintreffenden Bahnzug. — Ankunft in Helgoland ca. 3 Uhr nachm. Rückkunft in Bremen am zweiten Feiertage 10 Uhr abends. Der „Helgoland“, ein erst im vorigen Jahre ausschließlich zur Passagierfahrt neuerbauter Dampfer, ist mit allen der Reuezeit entsprechenden Bequemlichkeiten eingerichtet, durchaus seetüchtig und bietet in seinen 2 großen eleganten Kabinen bei event. eintretendem schlechten Wetter für sämtliche Passagiere (inkl. längl. Schut.) — Die Raft an Bord wird an beiden Tagen vom Bremer Passagierverein ausgeführt.

Vorzügliches helles und dunkles Bier, sowie ff. Küche an Bord.

Fahrtpreis für die ganze Tour hin und zurück 4 9.—.

Fahrtkarten sind zu beziehen vom Unternehmer

C. Becker, Bremen,

Zweite Schlichterstraße 2.

Strohütte

zu billigen Preisen.

M. Michels, Gaarenstr. 42.

Alle Haararbeiten werden gefärbt

Damen-Griffen-Salon

Margarethe Schröder Ww.,

Kapitänstr.

Unterzieheuge

zu großer Auswahl empfiehlt

W. Weber, Langestr. 86.

Fertige Belfarben,

trockene Farben, Leinöl, Lack, Fußbodenöl und Patent-Fußbodenlackfarben empfiehlt billigst

A. Hinrichs, Poggenburg 30.

Oldenburg. Zu verkaufen mehrere herrschaftliche Wohnhäuser mit hübschen Gärten im Preise von 18,500 Mark, 17,000 Mark und 16,000 Mark.

Auskunft erteilt

Joh. Claussen, Rechnungsführ.,

Mottenstraße 2.

Vieh-Verkauf.

Zwischenahn. Der Handelsmann S.

Nabben zu Elmendorf läßt am

Montag, den 15. Mai d. J.,

nachm. 1 Uhr auf,

bei W. Fickes Wirtshaus hier:

2 angeforderte Rindstiere,

10-15 hochtragende Kühe

und Luenen,

30 Ferkel, alsdann 6 Wochen

alt,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufinteressenten ladet ein J. S. Hinrichs.

Den besten Kaffee

gibt eine Mischung von halb Bohnenkaffee, halb

Kathreiner's Kneipp-Malkaffee

besten Kaffeezusatz. PATENTIRT

Logis für junge Leute. Poggenburg 5, oben.

Gardinen

in weiss u. crème
besonders preiswert.

S. Sahlo.

S. Sahlo.

Weißwaren- und
Aussteuer-Geschäft.
Fertige Damentwäsche
in jeder Preislage.

Anfertigung
von Manchettenshemden.
Bettfedern u. Dammern.

Annahme
ganzer Aussteuern
unter Garantie der Haltbarkeit.

S. Sahlo.

Heiligengeiststraße 24.

Zu verpachten zum 1. November
d. J. am liebsten auf mehrere Jahre das
„Hotel zur Krone“
in Oldenburg i. Gr.,

nabe dem Mittelpunkt der Stadt an der
Ecke der lebhaften Elisenstraße gelegen,
durch welche auf dem kürzesten Wege der Ver-
kehr zwischen Stadt und Bahnhof vermittelt
wird. Das Hotel enthält außer dem Restaurant
und den Räumlichkeiten für den Wirt Woh-
nung für 17 Gäste.

Näheres bei W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Zu verkaufen eine große Ulmer Dogge,
jung. Auskunft bei
Martha von Sarns, Markthalle.

Kolonialwaren

empfiehlt zu billigen Preisen
A. Hinrichs, Bogenburg 30.

Ein Mädchen sucht Stellen z. Waschen,
Reinmachen, und übernimmt jede vorfallende
Arbeit, auch Gartenarbeit. Restenfr. 2 oben.

Großkneten. Gesucht auf sofort ein
Gefelle auf dauernde Arbeit.

Ludwig Wennekamp, Schuhmacher.
Gesucht auf Mitte oder Ende Mai eine
erfahrene, zuverlässige, mit guten Zeugnissen
versehene Wärterin für ein kleines Kind.
Ent. Loy. Frau A. Fuchs.

Asthma

heile ich gründ-
lich. Auch im
hoch. Alt. u. bei lang. Krankheitsdauer
Geneh., mindest. ab. dauernde Besserung,
Lebensdauer u. Angabe ob Fülle Kalt,
an P. Weißhaas, Dresden - Kadebeul.

Wohne jetzt Koppelstraße Nr. 5.
Schneiderin Meta Garlage.

Ich habe mich hier als
Rechnungssteller

nieder gelassen.

G. Claus.

Rechtsanwalt Schwartz,

Oldenburg i. Gr.,
wohnt jetzt Heiligengeiststraße 3, im
Haus des Herrn Regimentschreiber Sehe.

Ich verlegte meine Wohnung
und mein Bureau nach
meinem Hause

Alte Huntestraße Nr. 8.
Rechtsanwalt Carstens.

Oldenburg. Auf sofort und später
anzuleihen gesucht mehrere Kapitalien
gegen sichere Hypothek und 4 % Zinsen.
Joh. Claussen, Rechnungssteller.

Verlegte mein Geschäft von Langestr. 33
nach 87 (3. Haus vor dem „Kaiserhof“).

Sievers, Hofsreiser.

Hochfeine emaillierte Geschirre:



Becher, Bratenlöfel, Durchschläge, Eimer,
Kassellannen, Kaffeefieße, Kasserollen, Rehr-
schäufeln, Reizenleuchter, Wehlöffel, Wehl-
schäufeln, Milchannen, Milchtöfel, Nacht-
töpfe, Pfannkuchendeckel, Pfannen, Reiben,
Salzlächer, Schäumlöfel, Seifennäpfe,
Schöpfköpfe, Spüdnäpfe, Schüsseln, Tassen,
Tassenwannen, Teller, Theebretter, Thee-
lannen, Töpfe, Trichter, Waschkübeln,
Wasserkessel, Wasserkübel, Wasserschöpfer, Zahnbürstenhalter etc. empfiehlt

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

G. Soborst, Zwischenahn,

empfiehlt
in großer Auswahl und allen Größen:
Fertige Herren - Buxskin - Jacketts,
Hosen,
Westen.

Gute haltbare Buxskin-Anzüge für Herren
schon von 20 Mark an.

Fertige Knaben-Anzüge.
Fertige Arbeiter-Hosen.

Arbeiter-Hemden u. Kittel.

E. G. Büsing, Hoflampenfabrikant.



Größtes Etablissement
für komplette Kitcheneinrichtungen.

Vollständige Aussteuern
von 75-1500 Mk. liefern franco jeder Bahn-
station Deutschlands.

Musterstücke ausgestellt.

Lampen u. Beleuchtungsgegenstände.

Neuheiten in Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
in jeder Preislage.

Spezialität: Eisschränke, Fliegenschränke, Wasch- und
Wringmaschinen.

Preislisten gratis und franco.

Pfund's Milch-Seife

aus reiner Kuhmilch hergestellt,
reinigt trotz aller Milde schnell und bringt die Haut
weich und zart, wie Sammet.

In allen größeren Geschäften zu haben.

In Oldenburg bei nachstehenden Firmen:
L. Ciliac, W. Groenke, Gaststr. 3, Rich. Herrlich, D. B. Hinrichs & Sohn, A. Pöker,
G. Potthast, Jul. Presuhn, G. Umlauf, A. Wawra.

Zwischenahn. Ueber Forderungen an
den Nachlaß des weil. Ritters Gerd Lamken
zu Kaihausen erbitte ich mir gegen den
15. d. Mts. spezialisierte Rechnungen.
Schuldner erzeuge ich um Zahlung innerhalb
gleicher Frist. S. D. Olmanns.

Zwischenahn. Für prompte Zinsanleiher
suche ich auf sofort oder später gegen durch-
aus sichere Hypotheken anzuleihen 500 A,
1000 A, 3000 A, 4500 A und 10 bis
12,000 A zu 3 1/2 - 4 % Zinsen.
S. D. Olmanns.

Zum Wohle d. Menschheit!

Bisher auch nicht annähernd erreicht. Alle
Fuskleiden veraltete Krampfadergeschwüre,
langjährige Flechten, veraltete Geschlechts-
krankheiten heilt gründlich und schmerzlos unter
schriftlicher Garantie billigt. Brieflich mit dem-
selben Erfolge. Franz Jekel, Breslau,
Reudorfstraße 8.

Oldenburg. Am Himmelfahrtstage:

Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet H. Käse.

Deutsch-freimüthiger Wahlverein.

Mittwoch, den 10. Mai d. J.,
abends 8 1/2 Uhr,
in Pape's Restauration:

Generalversammlung.

Rechnung, Wahlen, freie Besprechung und
Vertrauliches.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.



Kriegerverein

der
Landgem. Oldenburg.

Zur Feier des Stiftungsfestes findet
am 11. d. M. im Vereinslokal („Deon“)
im Gertzen

Ball

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Damen
freundlichst eingeladen werden.
Anfang abends 7 Uhr.

Nadorst.

Am Donnerstag, 11. Mai (Himmelfahrt):
Großes Gartenkonzert u. Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Tanz-Abonnement 1 Mk.

Es ladet freundlichst ein Joh. Wetjen.



Kriegerverein

Oldenburg-Wahlbeck.

Am Sonntag, den 14. Mai:

Verammlung

beim Kam. Horst, Eghorn.

Tagesordnung: Delegiertenwahl. — Anfang
um 7 Uhr. D. B.

Gesang-Verein

„Kameradschaft.“

Am Himmelfahrtstage,
Donnerstag, den 11. Mai d. J.:

Tanz-Kränzchen

im „Oldenburger Schützenhof“.

Anfang 8 Uhr.

Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Freischloß, „Zum Drögen Gassen.“

Am Himmelfahrtstage, 11. Mai:

BALL,

wozu freundlichst einladet G. Rüper.

Klub

Kameradschaft.

Am 16. Mai 1893:

BALL

im

Hotel z. Lindenhof.

Nur Eingeladene haben Zutritt.

Klub „Frohstimm.“

Am 11. Mai (Himmelfahrtstag):

Großer Ball

mit vorhergehendem

Garten-Konzert

im „Hotel zum Lindenhof.“

Beginn des Konzerts nachm. 4 Uhr.

Beginn des Balles abends 7 Uhr.

Programme 10 S.

Fremde können eingeführt werden und
wollen die Mitglieder Einladungskarten bei
den Herren Weiße, Radoherstraße 40, und
Struthoff in Empfang nehmen.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet
das Konzert im Saale statt.

Der Vorstand.

Oldenburger Gesangverein

„Frisch auf.“

Donnerstag, d. 11. Mai (Himmelfahrt):

Ball

im „Schützenhof zur Wunderburg“.

Anfang abends 7 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt
werden. Der Vorstand.

Tannentzug. Am Himmelfahrtstage, den
11. Mai: Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet H. Böning.